



STADT FURTH IM WALD

www.chamer-zeitung.de

Herbstkonzert im ATT

Furth im Wald. (red) Das Blasorchester Furth im Wald lädt am Freitag, 28. Oktober, um 20 Uhr zu einem bayerisch-böhmischen Herbstkonzert in den Saal des Tagungszentrums ein. Es musizieren das Jugendblasorchester Furth im Wald und das Blasorchester Furth im Wald. Die Moderation übernimmt Pfarrer Holger Kruschina. Einlass ist ab 19 Uhr; keine Platzreservierung. Der Eintritt ist frei; das Blasorchester würde sich jedoch über Spenden freuen.

Further CSU bilanziert

Furth im Wald. (red) Der CSU-Ortsverband Furth im Wald führt am Sonntag um 10 Uhr im Gasthof Mühlberger seine Jahresversammlung durch. Dazu sind alle Mitglieder eingeladen. Tagesordnung: Eröffnung und Begrüßung; Totengedenken; Bericht des Ortsvorstandes, des Schatzmeisters, der Kassenprüfer; Aussprache zu den Berichten; Grußwort des Kreisvorsitzenden MdL Dr. Gerhard Hopp; Bildung eines Wahlausschusses; Wahl der Delegierten und Ersatzdelegierten in die besondere Kreisvertreterversammlung für die Nominierung zur Landtags- und Bezirkstagswahl; Verschiedenes.

Ränkams Kinder basteln

Ränkam. (red) Heute findet um 14.30 Uhr im Pfarrheim Ränkam ein Herbstnachmittag für Kinder statt. Unter Anleitung des OGV werden eine Kartoffelsuppe gekocht sowie Deko für den Herbst gebastelt. Anmeldung unter Telefon 0157/34045632.

ANZEIGE

**20 JAHRE INJOY
TAG DER OFFENEN TÜR**
kommen – sehen – staunen
am 22. und 23. Oktober 2022
von 13.00 bis 18.00 Uhr

**Jubiläumsangebot
20% auf jede Mitgliedschaft**
(nur am Tag der offenen Tür)

INJOY
FURTH IM WALD · POINTWEG 5
TEL. 099 73/17 45 · WWW.INJOY-FURTH.DE

Die Polizei meldet

Geparkten Opel angefahren

Furth im Wald. Ein silberner Opel Tigra ist am Montag beschädigt worden. Er war um 18 Uhr auf der Von-Müller-Straße gegenüber des Einkaufsmarkts „Tedi“ geparkt worden. Ein vorbeifahrender Pkw touchierte den Fahrerspiegel. Der Verursacher meldete den Unfall bei der Polizeiinspektion Furth im Wald. Der Besitzer des silbernen Pkw Opel Tigra wird gebeten, sich bei der Polizeiinspektion Furth im Wald, Telefon 09973/5040, zu melden.

Fahren unter Drogeneinfluss

Furth im Wald. Am Montag wurde kurz vor 17 Uhr durch eine Streifenbesatzung der Grenzpolizei eine Renault Espace samt Wohnanhänger auf der B 20 einer Kontrolle unterzogen. Der 44-jährige Fahrer aus Tschechien stand erkennbar unter Drogeneinfluss und musste sich einer Blutentnahme unterziehen. Er räumte den Konsum von Marihuana ein. Ihm wurde die Weiterfahrt untersagt.



Der Weg ist bekanntlich das Ziel. Und Wege befuhr Uwe Neumann entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs von Furth im Wald bis zur Ostsee viele.

Uwe war dann mal weg

62-jähriger Further radelt vier Wochen 2330 Kilometer entlang des Iron-Curtain-Trails

Von Thomas Linsmeier

Furth im Wald. Auch wenn Uwe Neumann heuer erst ein Büchlein mit den schönsten und zugleich gemütlichen Radtouren in Ostbayern herausgebracht hat, liebt er es doch eigentlich hart – sehr hart. Folglich unterscheidet sich das, was sich der 62-jährige einstige Hawaii-Ironman-Finisher und Motor des Outdoor-Sports in Furth unter einem „Traum“ vorstellt, doch deutlich von Otto Normalbreitensportler. Denn wer würde sich schon aufs Rad schwingen und 2330 Kilometer herunterstrampeln?! Uwe Neumann hat es gemacht – und war dann eben mal weg, vier Wochen lang.

Als Route hatte er sich den Iron-Curtain-Trail in Richtung Norden ausgesucht. Dieser erstreckt sich – wie der Name schon erahnen lässt – entlang des einstigen Eisernen Vorhangs von Carevo am Schwarzen Meer bis Kirkenes am Nordkap. Das sind um die 10000 Kilometer, die alles in allem selbst einem Uwe Neumann auf Anhieb zu viel waren. „Diesen Trail wollte ich schon seit Jahren machen. Aber während man arbeitet, ist das schwierig“, sagt er. Nachdem er sich nun im Ruhestand befindet, gab's kein Halten mehr. Warum er nicht direkt in den Sommermonaten gefahren ist?

Ohne GPS und mit nur 10 bis 15 Euro pro Tag

„Im Juni und Juli waren so viele Veranstaltungen bei uns, bei denen ich dabei war. So bin ich erst nach dem Drachenstich los“, sagt er. Eine Entscheidung, die ihm beinahe zum Verhängnis geworden wäre, denn im September ging dem Rekordsommer die Puste aus, weshalb Neumann immer wieder Regen begleitete. Eine „Radtour light“ ist sowieso nicht sein Ding, weshalb er sich selbst Auflagen machte: Übernachtung in keinem Hotel, sondern im kleinen Zelt; täglich nicht mehr als 10 bis 15 Euro ausgeben; kein E-Bike. Zudem verzichtete er auf modernes GPS, sondern setzte auf Kartenmaterial von „Bikeline“. „Das war eine gute Entscheidung, denn dadurch habe ich zugleich viel über die Regionen, die ich durchfuhr, erfahren.“ Sein ganzes Hab und Gut hatte er übrigens auf einem kleinen Wägelchen, das er mit seinem Rad zog, verzurrt. Sein tägliches Etappenziel: rund 100 Kilometer.

Dieses reduzierte er sehr schnell, denn gerade die ersten Tage erwiesen sich für ihn als gewaltige Herausforderung. Viermal hatte er einen platten Reifen. Einmal ging ihm das Trinkwasser aus. „Dann hab ich im Wald nach einer Quelle gesucht.“ Und ein andermal verlor er die



Karte und Horizont im Blick: So einfach wie auf diesem Bild waren die Strecken nicht immer. „Oft war es Wildnis.“



Kein Hotel, sondern ein Zelt diente dem Further vier Wochen lang als nächtlicher Unterschlupf.



Uwe Neumann an der Grenze zwischen Deutschland und Polen.



Wie hier auf dem Brocken fand der 62-Jährige viele freundliche Weggefährten.

Schraube, die seinen Anhänger am Rad befestigte. „Dafür bin ich rund 20 Kilometer ohne Anhänger nach Tirschenreuth geradelt, hab in einem Geschäft sieben Schrauben mitbekommen, bin wieder zurückgefahren und hab' dann erst meine Tagestour gestartet. Du erlebst Sachen ... der Wahnsinn“, erzählt Neumann lachend.

Viel Hilfsbereitschaft und Herzlichkeit erlebt

Er versuchte, alle vier Tage einen Campingplatz anzusteuern, um zu duschen und seine Kleidung waschen zu können. Denn er hatte nur das Allernötigste mit dabei, da jedes Gramm die Tour noch härter gemacht hätte. Oftmals übernachtete er nur auf Wiesen, an Waldrändern entlang des einstigen Eisernen Vorhangs. Dabei kam er durch acht verschiedene Mittelgebirgslandschaften. Sein Tagespensum pendelte sich auf 80 Kilometer ein („das Weiteste war 'mal 140 Kilometer, aber das war im Norden, da war es flach“). Nicht, weil ihn die Kräfte verließen, sondern weil er bewusst das Gespräch mit Leuten suchte.

So traf er eine 78-Jährige, die früher in Südamerika gelebt hat und nun 1100 Kilometer um Brandenburg radelte; ein Ehepaar, das sein Haus verkauft hat, um wochenlange Radtouren quer durch Europa zu unternehmen; einen Bikepacker, der seit sieben Wochen vom Nordkap kommend unterwegs war; einen ehemaligen DDR-Grenzsoldaten, der sich direkt am Eisernen Vorhang sein Haus baute – und nun

Uwe Neumann zu Kaffee und Kuchen einlud. „Diese Herzlichkeit ...“, schwärmt der Further Extremradler noch heute.

Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft seien ihm auf seiner ganzen Tour entgegengebracht worden. Die Menschen hätten ihn mit Tipps, netten Worten, Informationen und manchmal auch mit einer Kleinigkeit weitergeholfen. Ebenso habe ihn die Landschaft beeindruckt. „Der Rennsteig und Taunus waren ganz toll, nur der Harz schaut durch die Brände und das Waldsterben traurig aus. Deutschland ist so schön, hat so viel Schönes zu entdecken“, sagt Neumann und betont zugleich: „Wenn ich die ganzen Mittelgebirge und touristischen Regionen mit uns vergleiche, dann muss ich sagen: Wir in Ostbayern sind absolute Champions League!“

„Abstecher“ von der Ostsee nach Hamburg

Nachdem Neumann am Strand der Ostsee den Sonnenaufgang genossen hatte, radelte er noch nach Hamburg, um dort seinem Cousin an dessen Geburtstag zu besuchen. Anschließend ging es mit dem Zug zurück in die Heimat – „für 44 Euro mit den Regionalbahnen“, betont er. Das mit dem Tagesgeldlimit habe im Durchschnitt ebenfalls gut geklappt. „Ich habe es lange durchgehalten, nicht mehr wie zehn Euro pro Tag zu benötigen. Nur an der Ostsee ging das nicht mehr, da ist alles teurer“, erzählt er.

Selbst er als Extremsportler habe auf dieser Tour noch einiges gelernt.

Zum Beispiel: Sich sehr gut auf solche Distanzen durch Training vorzubereiten und wirklich genau zu überlegen, was man mitnimmt, „denn jedes Gramm mehr zermürbt dich auf Dauer“.

Ob er es wieder machen würde? „Auf jeden Fall“, muss der 62-Jährige nicht lange überlegen und verrät, dass er bereits eine Anschluss-tour plant – von Polen über Riga und Helsinki zum Nordkap. Das ist noch ein Stückchen beschwerlicher. Aber Uwe Neumann liebt es ja hart – sehr hart.



Noch immer sichtlich begeistert berichtet Uwe Neumann im Redaktionsgespräch von seinem bisher größten Abenteuer.

Foto: Linsmeier